

EINBLICK



DER NEWSLETTER FÜR ALUMNI DER GOETHE-UNIVERSITÄT

AUSGABE 25
MÄRZ 2014



Geowissenschaftler
erhalten NASA-
Ehrung
Seite 11



Alumni im Portrait:
Fragen an
Manuel Stock
Seite 6



Alumnus Jürgen
Klopp gratuliert
Goethe-Universität
Seite 9



Aus 382 wurden 606

Goethe-Universität wirbt bundesweit die meisten Deutschlandstipendien ein

„Wir haben es geschafft“ – mit diesen Worten begrüßte Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl am 23. Januar die zahlreichen Spender und noch zahlreicheren Deutschlandstipendiaten im prall gefüllten Festsaal des Casinos auf dem Campus Westend. Der Goethe-Universität war es erneut gelungen, das Maximum der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ‚gemachten‘ Stipendien zu erreichen: 606 Studierende können sich in diesem Jahr über eine monatliche Förderung von 300 Euro freuen. Mit dieser Rekordzahl hat die Goethe-Universität nicht nur die Vorjahreszahl von 382 weit übertroffen, sondern auch im Jahr ihres 100. Geburtstags das beste Ergebnis aller deutschen Universitäten erzielt.

(Lesen Sie weiter auf Seite 3)



Liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre aktive Beteiligung an unserer Umfrage und Ihre vielen spannenden Ideen und Vorschläge. Einige davon haben wir bereits in dieser Ausgabe umgesetzt und unseren ‚EINBLICK‘ optisch verändert. Ich hoffe sehr, dass diese Veränderungen Ihr Interesse an unserem Heft noch stärker wecken, und freue mich auf Ihre Rückmeldungen.

Und somit möchte ich mit der ersten Umgestaltung beginnen. Unser Rätsel, das früher immer auf der letzten Seite zu finden war, wird Sie zukünftig an dieser Stelle erwarten und Sie können Ihr Wissen zur Universitätsgeschichte unter Beweis stellen.

Ihre

Anna Dmitrienko und das EINBLICK-Team

Die Rätselfrage:

Das Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität erlangte seine Bedeutung vor allem durch Max Horkheimer, der es zur zentralen Forschungsstätte der Kritischen Theorie machte.

Wir möchten wissen, wer das 1924 eröffnete Institut für Sozialforschung durch eine Stiftung überhaupt erst möglich gemacht hat. Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 15. Mai 2014 zu. (Kontakt Daten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.) Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

3 x 1 Goethe USB-Stick (4GB)

4 x 1 Einkaufswagen-Chip mit Goethekopf



Studentische Campusführungen für Alumni

Dankbare und zugleich engagierte Deutschlandstipendiaten haben sich in der Initiative „Experience Fundraising“ zusammengeschlossen. Ihre Idee: Wenn private Spender die Förderung von motivierten Nachwuchstalente als gesellschaftliche Aufgabe verstehen, dann möchten diese als Stipendiaten zum Ausbau und zur Erhaltung dieser Fördermöglichkeit einen Beitrag leisten und den Förderern etwas zurückgeben.

Die Stipendiaten (im Bild Dariusch Askari und Lauritz Blome) bieten ab dem Jubiläumsjahr 2014 kostenlose, studentisch geleitete Führungen für Förderer und Alumni über den herrlichen Campus Westend sowie den einzigartigen naturwissenschaftlichen Campus Riedberg an. Mit ihren Führungen möchten sie die Goethe-Uni aus studentischer Sicht vorstellen.

Die Führungen finden immer an zwei Samstagen im Monat statt. Anmeldungen unter:
www.experiencefundraising.com/fuehrungen



Impressum

EINBLICK – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • Herausgeber: Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • V.i.S.d.P.: Caroline Matingley-Scott • Redaktion und Kontakt: Anna Dmitrienko (ad), Laura Wagner (lw) • Telefon: (069) 798-12480, Fax: (069) 798-763-12480, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • Redaktion des Newsletters Einblick (ein) • Bilder: Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 1, Seite 2 oben links, Seite 3, Seite 4, Seite 10 oben Uwe Dettmar, Seite 2 unten Fabian Fiechter, Seite 6 und Seite 7 oben Manuel Stock, Seite 7 unten Prof. Dr. Helfried Moosbrugger, Seite 8 Anja Felix, Seite 9 unten Freies Deutsches Hochstift, Seite 10 unten Claudia Freudenberg, Prof. René Reifarth, Seite 11 Diana Garcia Simon. Layout: Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität

Frankfurt am Main, PA-Gebäude, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main • Der EINBLICK ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 26 erscheint im Juni 2014 • Redaktionsschluss ist am 15. Mai 2014.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter:
www.muk.uni-frankfurt.de



Aus 382 wurden 606

(Fortsetzung von der Titelseite)



Johanna Quandt überreicht Urkunden an ihre Stipendiaten.



Ehepaar Giersch mit Stipendiaten, die ihre Stiftung fördert

„Viel verdankt die Goethe-Universität dabei dem einmaligen Stifterumfeld und großen Bürgersinn in Frankfurt“, lobte Müller-Esterl die Förderer. Stellvertretend für die vielen engagierten Unterstützer erwähnte Müller-Esterl zwei ganz besonders: die Ehrensenatorin Johanna Quandt sowie die DekaBank. Frau Quandt hatte zugesagt, die Lücke zur maximalen Anzahl von 606 Stipendien zu schließen, sollte es gelingen, das Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 382 Stipendien zu wiederholen. Dieses unglaubliche Angebot hatte zahlreiche Förderer dazu veranlasst, erneut zu spenden, denn jeder Beitrag zur Erreichung der 382 Stipendien war wichtig. Mit einem veritablen Nikolaus-Geschenk von 42 Stipendien öffnete die DekaBank schließlich die Tür für die 606 Stipendien. „Das ist ein würdiges Geburtstagsgeschenk an unsere Studierenden im 100. Jahr unseres Bestehens“, sagte Professor Müller-Esterl.

Die Ehemaligen der Goethe-Universität wurden erstmals vor drei Jahren um eine Spende für das Deutschlandstipendium gebeten. Rund 18.000 Euro spendeten sie daraufhin, das waren zehn Stipendien. Dieses erste Engagement ist seither beachtlich gewachsen. Im zweiten Jahr des Stipendiums beteiligten sich die Ehemaligen mit über 35.000 Euro, und in der soeben abgeschlossenen 3. Runde zeichnen sich die Alumni für über 54.000 Euro an Spendenaufkommen verantwortlich. Das sind 30 Stipendien, die einzig aufgrund des großzügigen Engagements der Ehemaligen möglich wurden. Mit dabei sind fünf Alumni-Vereine, die mit den Mitgliedsbeiträgen und zusätzlichen Spenden ihrer Mitglieder Studierende aus ihren jeweiligen Bereichen fördern.

Den ausgewählten Stipendiaten gratulierte Müller-Esterl: „Sie haben sich in einem mehrstufigen Verfahren durchgesetzt und gewinnen Kompetenzen durch das ideelle Förderkonzept, von denen Sie ein Leben lang profitieren werden.“ Mit einer Mischung aus Projektarbeit in interdisziplinären Stipendiatengruppen mit Mentoren sowie Lectures und weiteren Vernetzungsveranstaltungen errang das Frankfurter ideelle Förderkonzept im Wettbewerb „Die Besten begleiten“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft den ersten Platz bundesweit.

Der neue Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Boris Rhein, dankte den Studierenden für ihre Leistungs-

bereitschaft und Stifterinnen wie Johanna Quandt für ihre gesellschaftliche Verantwortung. „Ich ziehe den Hut vor Ihnen. So etwas ist einzigartig in der Republik“, sagte Minister Rhein. Bundesbildungsministerin Wanka beglückwünschte die Goethe-Universität in einer Videobotschaft dazu, dass sich bei ihr „so viele Menschen engagieren“, so dass die Universität „auch mit 100 Jahren noch sehr frisch und lebendig ist“.

Die Vorjahresstipendiaten Nina Hamm und Philipp Fritz umschrieben in ihrer Dankesrede, wie bunt und bereichernd sie ihre Zeit als Geförderte wahrgenommen haben. Sie dankten allen Förderern „für das Vertrauen in unsere Generation“.

Für Lehramtsstudentin Annabel Kardetzky ist die finanzielle Förderung „eine große Hilfe, weil ich sechs Geschwister habe“. Anna Kremer möchte bald näher an der Uni wohnen und nicht mehr jeden Tag eineinhalb Stunden fahren, und Michael Wondrak spart das Geld für ein Auslandssemester.

Die Treffpunkte von Förderern wie Evonik, DekaBank, Heraeus Holding oder Biotest AG waren auch spät am Abend noch umringt. Und die vielen privaten Förderer genossen den Abend inmitten der großen Stipendiatenschar: „Es ist schön, in junge Menschen zu investieren“, sagte Professor Günther Fohrer. „Sie sind engagiert, optimistisch, voller Lebensfreude. Da macht es Spaß, involviert zu sein.“

(Julia Wittenhagen)

Deutschlandstipendium

Das Ziel des Deutschlandstipendiums ist die Förderung besonders begabter sowie gesellschaftlich engagierter Studierender.

Kontakt für Förderer:

Lucia Lentes
Tel.: (069) 798-12756
www.chancenschenken.de

Kontakt für Studierende:

Studien-Service-Center
Telefonhotline: (069) 798-3838
Mo-Fr 9-12 Uhr und Mo-Do 13-16 Uhr

**Deutschland
STIPENDIUM**

Wir sind dabei

Alumni-Ball 2014

Krönung der Goethe-Sommerfest-Woche

Die Vorbereitungen für den Jubiläums-Alumni-Ball 2014 am 19. Juli 2014 sind in vollem Gange. Die Goethe-Universität möchte in ihrem Jubiläumsjahr erneut ihren Alumni eine einzigartige Gelegenheit bieten, sowohl ihre Kommilitonen als auch ihre Dozenten und Professoren zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und sich einfach bei schwungvoller Musik und gutem Essen zu entspannen. Die Universität bietet ihren Gästen

in diesem Jahr nicht nur eine besondere Kü-

The Highlight of the Goethe Summer Week of Festivities

The preparations for the annual Alumni Ball 2014, which will take place on July 19, 2014, are in full swing. We would like to bring the Goethe alumni together again and offer them the unique opportunity to meet new people and to renew relationships with their fellow students, lecturers and professors, or just to spend some pleasant relaxing hours accompanied by good food and swinging music under open skies. Apart from the great food and wine, there will be raffles as well to take part in and many attractive prizes to be won.



che, gute Weine und großartige Tombola-Preise, sondern auch die Möglichkeit, Musik unter freiem Himmel zu genießen.

Der Alumni-Ball 2014 findet als Krönung der Goethe-Sommerfest-Woche statt: einer Woche mit Musik, Kunst, Kultur und Wissenschaft. Das ist zweifellos ein einzigartiger Anlass für die Gäste, um sich etwas mehr Zeit zu nehmen und bereits ab dem 14. Juli mit der Goethe-Universität ihr Jubiläum zu feiern. Das Programm der Sommer-Festwoche ist vielfältig: Es finden Konferenzen und Podiumsdiskussionen, Konzerte und sogar ein *Goethe-Science-Slam* statt. Während der *Nacht der Bibel* werden Ensemblemitglieder des Schauspiels Frankfurt, Schriftsteller, Gelehrte und Prominente aus der Heiligen Schrift vorlesen, eingerahmt von außergewöhnlicher klassischer und populärer Live-Musik.

Noch nie zuvor war das universitäre kulturelle Leben um den Alumni-Ball herum so intensiv und vielseitig wie im Jubiläumsjahr. Bei dieser besonderen Gelegenheit möchten wir ganz besonders unsere internationalen Alumni auf dem Alumni-Ball willkommen heißen. Für diese Gäste planen wir ein spannendes exklusives Rahmenprogramm, damit sie nicht nur unsere neuen Campi, sondern auch die schöne Mainmetropole und ihr unvergessliches kulturelles Leben in vollem



The Alumni Ball 2014 will be the crowning highlight of the Goethe Summer Week of Festivities – a full week of music, arts, culture and science. An event in which our guests will be given the possibility to take a little bit more time and to celebrate the centennial anniversary of the Goethe-University. The program for the Summer Week is very multifaceted: guests can attend conferences and panel discussions, music concerts, and even the Goethe Science Slam. During the Night of the Bible there will be the chance to listen to the Holy Scriptures read by actors of the Schauspiel Frankfurt, as well as by writers, scientists, and celebrities accompanied by classic and modern live music.

Never before has the cultural life of the university surrounding the Alumni Ball been planned to be so intensive and varied as in 2014, its centennial. We would like to take this opportunity to extend a special welcome to our international alumni to the Alumni Ball 2014. A special program will give guests not only

Umfang genießen können. Wir helfen unseren Gästen, ihre Erinnerungen an die besten Jahre ihres Lebens voller Freude, Lernbegierde, interessanter Begegnungen und spannender Erlebnisse aufzufrischen und diese zum Teil wiederzubeleben.

Wenn Sie Ihren Sommerurlaub einmal ganz anders verbringen wollen und gerne ins heutige studentische Leben eintauchen möchten, werden wir Sie sehr herzlich auf unserem Alumni-Ball und während der gesamten Sommer-Festwoche willkommen heißen. (ad)

a chance to enjoy the beauty and cultural life of Frankfurt, but also to see our new campuses. We will help our alumni to remember and relive those years in which happiness, desire to learn, interesting meetings, and new experiences were part of their student days.

If you would like to spend your summer holiday in a completely new way and immerse yourselves into contemporary student life, please accept our welcome to attend the Alumni Ball 2014 and to attend all the activities during the whole Goethe Summer Week of Festivities.

(ad)

Ansprechpartnerin für weitere Informationen / For further information please contact:

Anna Dmitrienko, dmitrienko@pvw.uni-frankfurt.de, Tel.: 0049 (0) 69 798-12480, www.alumni.uni-frankfurt.de

Im Tandem mit Alumni zu Abschluss und Karrierestart

Mentoren für das neue fwwg-Mentorenprogramm gesucht

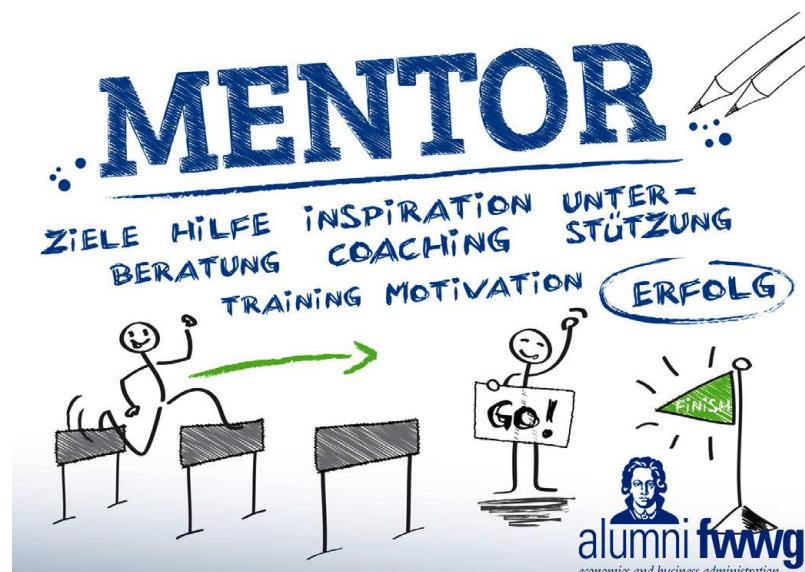
Auf der Liste der beliebtesten Initiativen deutscher und internationaler Alumni-Verbände sind Mentorenprogramme in der Regel weit oben zu finden. Bei guter Organisation sind sie für Studierende und Mentoren, aber auch für die Alumni-Vereinigungen in gleichem Maße ein Gewinn. Der Nutzen, den Studierende aus dem direkten Kontakt mit erfolgreichen Absolventen ziehen können, leuchtet ein: Es ist nicht nur der bereits errungene Abschluss und der zurückgelegte Karriereweg, der die Mentoren zu idealen Sparring-Partnern macht, auch die zusätzlichen Lebenserfahrungen machen das Tandem mit Alumni über Uni und Karriereplanung hinaus für die Studierenden spannend.

Für die Mentoren bietet sich dagegen die Gelegenheit zum Austausch mit der ‚Social Media‘-Generation, die auf eine immer vernetztere und dynamischere Berufswelt zusteuert. Nicht zuletzt steht eine intensive Beziehung zur Uni, den Professoren und der Forschung hoch im Kurs. Und zuletzt profitieren natürlich auch die Alumni-Verbände durch höhere Attraktivität und Visibilität und die aktivere Einbindung von Mitgliedern, die sich über den Besuch von Veranstaltungen hinaus gern aktiv einbringen möchten.

Aus diesen und noch vielen weiteren Gründen hat sich die fwwg – das Alumni-Netzwerk am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und die älteste Wirtschaftswissenschaftliche Alumni-Vereinigung in Deutschland – dazu entschlossen, ab dem kommenden Semester ein eigenes Mentorenprogramm an unserer Universität anzubieten. Dabei soll zunächst mit ca. 20-30 Paaren gestartet und das Programm dann sukzessive skaliert werden, damit ab Runde zwei und drei möglichst viele Studenten in den Genuss eines Tandems mit Alumni kommen können.

Für Runde eins, die in den nächsten Monaten starten wird, sucht die fwwg nun noch Alumni, die Lust haben, über die kommenden anderthalb Jahre hinweg ein Mentoring-Tandem mit einem Wirtschaftsstudenten der Goethe-Universität zu bilden. Auf die Mentoren warten motivierte und engagierte Studierende und ein attraktives Rahmenprogramm, in dem nicht nur mit den Studierenden und

Professoren genetzt werden kann. Auch für den Austausch unter den Mentoren wird es im Rahmen eines umfangreichen Veranstaltungsprogramms genügend Raum geben. Im Gegenzug sollten potenzielle Kandidaten bereit sein, sich über die Laufzeit des Programms zu mindestens



sechs Treffen oder Telefonaten mit dem Studierenden zu verpflichten. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung sind unter www.fwwg.de abrufbar.

P.S.: Um die im Rahmen des Programms anfallenden Kosten decken zu können, werden auch noch Werbepartner und Sponsoren gesucht.

Kontakt:

Steffen Rufenach

Vorstand fwwg

rufenach@fwwg.de

fwwg-Büro: (069) 798-34376

Alumni im Portrait

Fragen an Manuel Stock

Nach dem Abitur wollen die meisten Schüler erst einmal ganz weg von Schulbüchern und Lehrplänen, um die Welt zu sehen und sich zu entscheiden, was sie in ihrem Leben erreichen möchten. Manuel Stock (32) hatte mit 20 Jahren seinen einjährigen Amerika-Aufenthalt hinter sich und war zu diesem Zeitpunkt bereits fünf Jahre Mitglied von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Kurz nach seinem Abitur an der Frankfurter Anna-Schmidt-Schule entschied sich Stock für eine aktive politische Karriere und wurde Stadtverordneter der Stadt Frankfurt. Danach folgte der Zivildienst in der Sozialabteilung der Jüdischen Gemeinde Frankfurt. Von 2003 bis 2010 studierte der junge, politisch engagierte Frankfurter Amerikanistik, Geografie und Politologie an der Goethe-Universität und war parallel zum Studium sowohl Landesschatzmeister der Grünen Jugend Hessen als auch Beisitzer im Landesvorstand der hessischen GRÜNEN.

Noch während seines Studiums leitete Manuel Stock von 2006 bis 2009 das Regionalbüro von Landtagsvizepräsidentin Sarah Sorge und wurde danach zum parlamentarischen Referent für Bildung, Wissenschaft, Hochschule und Jugendberufshilfe der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag. Seit März 2012 ist Manuel Stock Fraktionsvorsitzender und Geschäftsführer der GRÜNEN im Römer.



„Don't stop thinking about tomorrow“

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Meine Zeit an der Goethe-Uni hat mein bisheriges Leben stark geprägt. Im Studium und durch meine Dozenten, insbesondere Katja Sarkowsky (Amerikanistik) und Christian Berndt (Wirtschaftsgeografie), habe ich nicht nur mein Wissen erweitert, sondern auch gelernt, kritisch mit der Welt umzugehen und die Dinge zu hinterfragen. Eine besondere Bedeutung hat die Studienzeit für mich auch, weil ich in dieser Zeit meinen heutigen Ehemann kennengelernt habe.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Die Großexkursion ‚Die Grenzregion Mexiko/USA und die Global City Los Angeles‘ mit Professor Christian Berndt im Herbst 2006. Es waren drei Wochen, dicht gepackt mit vielen bleibenden Eindrücken und Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Die Exkursion hat mir vor Augen geführt, dass Globalisierung kein abstrakter Prozess ist, sondern dass er sich in Orten und in dem Alltag von Menschen materialisiert: zum Beispiel in den Maquiladora-Fabriken von Ciudad Juárez oder in den Vierteln lateinamerikanischer Einwanderer in Los Angeles.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Ich bin sehr regelmäßig ins Kino gegangen, häufig in den damals noch existierenden Turmpalast am Eschenheimer Tor, wo man die Filme in der englischen Originalfassung sehen konnte.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

Meistens im Café Crumble in der Kiesstraße, aber auch in der Rotunde im IG-Farben-Haus oder im Turmcafé, wo wir uns zu Gesprächen, für Uni-Arbeiten oder einfach zum Entspannen trafen. Häufig aber auch – geplant oder zufällig – in einer Kneipe oder einem Club.

Wo wohnen Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Zwei Kommilitoninnen und ich, wir haben uns in einer Geografie-Einführungsveranstaltung kennengelernt, haben kurz nach Beginn des Studiums in Bockenheim eine WG gegründet. Nach einer sehr schönen Zeit in der WG habe ich kurz im Gutleut-Viertel gewohnt und bin dann ins Nordend gezogen.

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Mein Abschluss als Magister Artium inklusive der Fertigstellung meiner Magisterarbeit sowie die Wahl zum Fraktionsvorsitzenden und Geschäftsführer der GRÜNEN im Römer. Die Magisterarbeit war meine größte akademische Leistung, weil ich das Thema selbst gewählt habe, wegen des intensiven Literaturstudiums und des Schreibprozesses. Dabei habe ich gemerkt, dass das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten ein ganz anderes Genre ist als das Schreiben von Seminararbeiten. Die Lernkurve war in dieser Zeit sehr steil.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

HochschullehrerInnen sollten neben ihrer Forschung auch engagiert in der Lehre sein und die Studierenden begeistern können. Neugierde, Wissensdrang und die Lust auf Neues sind sicherlich die wichtigsten Eigenschaften, die Studierende mitbringen sollten. HochschullehrerInnen und Studierende sollte sich also gegenseitig motivieren und fordern.

Welche Bedeutung haben Alumni für die Universität, und was können Alumni für die Universität tun?

Das Wissen und die Persönlichkeit der Alumni sind auch das Produkt ihrer universitären Ausbildung. Der gute Ruf der Universität basiert deshalb nicht nur auf abstrakten Hochschulrankings. Die Karrierepfade, Wirken und Auftreten ihrer AbsolventenInnen tragen zur Profilbildung und



Im Sommercamp 2005

Reputation der Universität bei. Hierbei sollten sie die Entwicklung ihrer Alma Mater aktiv (und auch kritisch) begleiten.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Die Universität der Zukunft ist ein Ort, an dem Studierende nicht nur eine gute fachliche Ausbildung bekommen, sondern auch lernen, die Welt, so wie sie ist, kritisch zu hinterfragen.

Besonders in der gegenwärtigen Diskussion um Praxisbezug und Nähe zu Firmen ist das ein wichtiges Thema. In meiner Universität der Zukunft ist also nicht nur Praxisbezug wichtig, sondern es geht auch darum, welche Praxis wir wollen, um zu einer ökologischen und nachhaltigen Gesellschaft zu werden. Universitäten kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Das ist eine schwierige Frage, da ich noch nie einen „Masterplan“ in der Tasche hatte. Mal sehen, was auf mich zukommt ...

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

„Don't stop thinking about tomorrow“ (Fleetwood Mac)

Die Fragen stellte Anna Dmitrienko

ALUMNI-VEREIN

Der Fokus liegt auf Zusammenhalt

Es ist zehn Jahre her, dass der damalige Dekan des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaften, Professor Helfried Moosbrugger, sich vornahm, einen Alumni-Verein der Psychologie zu gründen. Die Idee dazu war noch ganz frisch. Es vergingen nur zwei Jahre, bis ein solcher Verein, von sieben Gründungsmitgliedern unterzeichnet, ins Vereinsregister eingetragen werden konnte. Mittlerweile ist das ‚Alumni-Netz Psychologie‘ auf über 130 Mitglieder angewachsen.



Professor Dr. Helfried Moosbrugger, Vorsitzender des Alumni-Netz Psychologie

„Die Idee resultierte aus dem Trend zur Corporate Identity an den Universitäten“, sagt Moosbrugger. Das Alumni-Netz Psychologie ist ein Wissens- und Kontaktnetz, das Ehemalige, aber auch Studierende und Lehrende enger miteinander verbinden soll. Auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird einiges getan. So finanziert der Verein mittlerweile zum zweiten Mal ein Deutschlandstipendium. Dafür bewerben können sich Studierende im Masterstudiengang Psychologie, die ihren Bachelor an der Goethe-Universität erworben haben und mit ihren Studienleistungen beson-

ders überzeugen können. „Wir möchten unsere eigenen Leute fördern“, sagt Moosbrugger. Nicht nur hinsichtlich der intellektuellen Fähigkeiten, auch persönlich müssen die Studierenden überzeugen. Daher bewertet die Auswahlkommission auch soziale Kompetenz sowie außerfachliche Interessen und Aktivitäten.

Psychologie ist ein begehrter Studiengang, die Bewerbungen liegen weit über den vorhandenen Studienplätzen. Um den Nachwuchs ist es also gut bestellt. Und genau der soll für das Alumni-Netz gewonnen werden. Jedes Jahr unterstützt der Verein das Sommerfest des Instituts für Psychologie sowie die Absolventenfeier in der historischen Aula der Universität. Dort werden erfolgreich neue Mitglieder gewonnen, wenn es auch „etwas mehr“ sein könnten, wie Moosbrugger verrät. „Die jungen Absolventen haben nach dem Abschluss erst mal viele andere Dinge im Kopf.“

Dabei hat das Alumni-Netz einiges zu bieten. Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder mit Partnern und Kindern zu einem Ski-Wochenende im Universitätsheim Haus Bergkranz in Riezlern im Kleinwalsertal. „Der Fokus liegt auf dem Gemeinsamen“, erklärt Moosbrugger, der übrigens ausgebildeter Skilehrer ist. Tagsüber geht es zusammen auf

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

die Piste, abends stellen die Alumni abwechselnd ihre Berufe vor. Außerdem besucht das Alumni-Netz Unternehmen, in denen Psychologen arbeiten. Zuletzt waren sie im Aviation Center der Lufthansa, demnächst ist ein Besuch bei der Deutschen Bahn geplant. Zudem bietet das Alumni-Netz seinen Mitgliedern Gastvorträge in Zusammenarbeit mit dem Center for Leadership and Behaviour in Organizations an sowie in unregelmäßigen Abständen Institutsführungen und einen ‚Stammtisch‘.

(lw)

Die Jahresmitgliedschaft im Alumninetz Psychologie kostet 30 Euro für Absolventen, Freunde und Förderer, 15 Euro für Studierende und 50 Euro für Institutionen.

Mitglieder erhalten einmal jährlich ein Mitglieder-magazin (‚Newsletter‘), das über aktuelle Themen, Alumni und Lehrende informiert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/alumni/index.html oder unter Telefon (069) 798-23226.

ALUMNI-PERSONALIEN

„Freedom is a Constant Struggle“

Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies

1965 war es, als Angela Davis das erste Mal nach Frankfurt kam – auf Empfehlung ihres Doktorvaters Herbert Marcuse, der die junge Studentin an der Brandeis University kennengelernt hatte. In der Mainmetropole studierte Davis am wiedereröffneten Institut für Sozialforschung Soziologie und Philosophie und näherte sich im Kreise von Adorno, Horkheimer, Habermas und Negt der ‚kritischen Theorie‘. Nach über 45 Jahren kehrte die amerikanische Bürgerrechtlerin und kritische Sozialwissenschaftlerin nun zurück an die Goethe-Universität und gab damit selbst den Auftakt für die am Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC) neu eingerichtete und nach ihr benannte Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies.

In Frankfurt erhält Davis die intellektuellen Impulse, die sie für ihre weitere wissenschaftliche und politische Arbeit entscheidend prägen werden. Von der ‚Frankfurter Schule‘ habe sie viel gelernt, etwa über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft: „Ich habe mich wahrscheinlich deshalb so für

nahm mit den Mitbewohnern ihrer Wohngemeinschaft, einer alten Fabrik in der Adalbertstraße, an Aktionen des SDS teil und wurde erstmals aktiv gegen den Vietnamkrieg. Die politischen Entwicklungen in den USA – der sich dort vollziehende radikale Wandel, angestoßen von den Befreiungskämpfen der Bürgerrechtsbewegung, die spätestens mit der Gründung der Black Panther Party Mitte der 1960er Jahre eine neue Stufe erreichten – bewogen Davis 1967 dazu, vorzeitig in ihr Heimatland zurückzukehren.

Ihr Einsatz für politische Gefangene machte sie in den 1970er Jahren in den USA zu einer intensiv gesuchten Verbrecherin. Ihre anschließende Inhaftierung und der darauf folgende Gerichtsprozess ließen Angela Davis zur Symbolfigur einer grenzüberschreitenden politischen Bewegung werden. Eine internationale Solidaritätskampagne lief an. Auch an der Goethe-Universität fand im Juni 1972 ein Solidaritätskongress für Angela Davis statt, auf dem Herbert Marcuse die mehrfache politische Repression gegen Angela Davis als Frau, als Schwarze und als Kommunistin anprangerte. Wenig später wurde sie von einer Jury in allen Anklagepunkten freigesprochen.

Wegen Davis strömten im Dezember vergangenen Jahres über 1.500 Besucher an die Goethe-Universität, die Veranstaltungen waren bereits Wochen vorher ausgebucht. „Ich kann mich an keine Veranstaltung des Cornelia Goethe Centruns erinnern, die jemals auf eine so unmittelbare und große Resonanz gestoßen ist“, so Ulla Wischermann, geschäftsführende Direktorin des CGC. Und so traf Davis, die vom 3. bis 13. Dezember 2013 zwei öffentliche Vorträge hielt, mit Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern diskutierte, an der Vortragsreihe des Cornelia Goethe Centruns, den Cornelia Goethe Colloquien, teilnahm und die deutsche Erstaufführung eines Dokumentarfilms über ihr bewegtes Leben (‚Free Angela and All Political Prisoners‘ [2012], Regie: Shola Lynch) besuchte, auf volle Reihen.

(ein)



Angela Davis im Gespräch mit Journalistinnen

die ‚kritische Theorie‘ begeistern können, weil sie gerade eine kritische Haltung gegenüber dem einnimmt, was ist.“ Schon immer verbindet Davis ihre Forschung mit ihrem politischen Engagement. Sie könne sich ihre Arbeit nur als eine Kombination von Theorie und Praxis, Wissenschaft und Aktivismus vorstellen, sagte Davis. Marcuse habe ihr damals gezeigt, dass beides zugleich möglich sei. In ihrer Zeit in Frankfurt beteiligte sie sich an der aufkommenden Studentenbewegung,

„Ich habe dieses Studium genossen!“

BVB-Meistertrainer und Alumnus Jürgen Klopp gratuliert ‚seiner‘ Goethe-Universität zum bevorstehenden 100. Geburtstag 2014

Millionen Fans kennen ihn als Meistertrainer und Motivationsgenie der deutschen Fußballwelt. Was weit weniger wissen: BVB-Trainer Jürgen Klopp studierte an der Goethe-Universität Sportwissenschaften – eine für ihn prägende Erfahrung für seinen weiteren Berufs- und Lebensweg. 2014 feiert die Hochschule ihren 100. Geburtstag, und Jürgen Klopp gratuliert als erster prominenter Alumnus ‚seiner‘ Goethe-Universität.

„Mit unglaublich vielen positiven Gefühlen“, denkt Klopp an seine Zeit an der Goethe-Universität zurück. „Ich habe dieses Studium genossen wie kaum etwas anderes. Ich wusste zwar damals noch nicht ganz genau, wo es hingehen sollte; aber wenn man sich meinen heutigen Beruf anguckt, dann kann man sagen: Ohne Durchblick doch Weitblick bewiesen. Ich konnte später etwas damit anfangen.“

An Möglichkeiten, bereits während seines Studiums Erfahrungen als Trainer zu sammeln, fehlte es nicht: Der damals junge Familienvater und Fußballprofi war bereits mit 21 Jahren Trainer der D-Jugend bei Eintracht Frankfurt: „Ich wollte das immer machen“, sagt Klopp über die Anfänge seiner Trainer-Laufbahn. „Das war es, was ich aus meiner Sicht auch am besten konnte. Ohne es so tatsächlich zu planen, habe ich schon im Studium darauf hingearbeitet, dass es damit am Ende vielleicht doch etwas werden könnte. Mein Studium ist meine Basis für alles, was ich später gemacht habe.“ Berufserfahrung sei jedoch nicht weniger wichtig. Dennoch verlief sein Studium nicht immer ganz reibungslos, Schwimmen und Geräteturnen waren nicht gerade seine liebsten Disziplinen. Auch mit dem Stabhochsprung lief es nicht ganz so gut. Besser lief es bei der Diplomarbeit. Die schrieb Klopp 1995 über Walking, damals gerade die neue Sportart aus den USA, und bewies damit Trendgespür.



„Wir hatten tolle Professoren“, sagt Jürgen Klopp über seine Studienzeit an der Goethe-Universität.

Jungen Leuten rät Klopp ausdrücklich zum Studium, da es „kaum einen besseren Weg“ gebe, selbstständiges Arbeiten zu lernen. „Dein Einsatz, den du bringst, der zahlt sich entweder direkt aus, oder dein nicht erbrachter Einsatz fliegt dir auch sofort um die Ohren. Das sind alles Dinge, die du so nicht überall lernen kannst.“

Deshalb wünscht er der Goethe-Universität zum 100. Geburtstag auch, „dass nach mir noch ungefähr Millionen anderer junger Menschen genauso viel Spaß haben, dass sie bei dir viel lernen können, sich bei dir wohl fühlen können und zu besseren Menschen reifen. Oder zumindest den Start erleichtert bekommen in ein Leben, das nicht so schlecht ist, aber manchmal auch ein bisschen schwierig. Also, alles Gute, auf die nächsten Hundert, wir sehen uns. Ciao!“ (ein)

IN KÜRZE

Hochschullehrerin des Jahres



2018 könnte sich Bohnenkamp-Renkens Traum einer Museumseröffnung erfüllen.

Sie gilt als Goethes Botschafterin und als hartnäckige Kämpferin für ein Deutsches Romantik-Museum in Frankfurt. Für letzteres erhielt Anne Bohnenkamp-Renken vom Deutschen Hochschulverband (DHV) die Auszeichnung ‚Hochschullehrer/-in des Jahres‘. Neben ihren Aufgaben als Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts und des Goethe-Hauses, Vizepräsidentin der Goethe-Gesellschaft Weimar und Professorin für Neuere

Deutsche Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität findet sie immer noch Zeit, um sich für das Museum am Großen Hirschgraben einzusetzen.

„Sie möchte einen kulturellen Schatz erstrahlen lassen und legt dafür ein überobligatorisches Engagement an den Tag“, begründete der Präsident des DHV, Professor Bernhard Kempen, die Entscheidung. Durch ihr vorbildhaftes, öffentlichkeitswirksames Auftreten habe sich Bohnenkamp-Renken in herausragender Weise um das Ansehen des Wissenschaftler- und Professorenberufes in der Öffentlichkeit verdient gemacht. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird Bohnenkamp-Renken am 24. März 2014 im Rahmen der sechsten ‚Gala der Deutschen Wissenschaft‘ in Frankfurt verliehen. (lw)

Vater der Pille

Es war kein gewöhnlicher Geburtstag, aber Carl Djerassi ist auch kein gewöhnlicher Mann. Am 29. Oktober wurde Djerassi 90 Jahre alt, außerdem erhielt der Naturstoffchemiker die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Biochemie, Chemie und Pharmazie der Goethe-Universität. „Djerassi verkörpert wie kaum ein anderer Mensch der Gegenwart die Vereinbarkeit von Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften sowie Künsten in einer Person“, begründete Vizepräsident Professor Manfred Schubert-Zsilavecz die Auszeichnung und verglich ihn mit Leonardo da Vinci, Thomas Jefferson und Johann Wolfgang von Goethe.



Für Djerassi ist es die 27. Ehrenpromotion, allerdings die erste für sein Lebenswerk. Dieses umfasst neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten – die wichtigste führte

zur Entwicklung der Verhütungspille – auch zahlreiche Romane und Theaterstücke. Djerassi ist zudem als Kunstsammler und Mäzen bekannt. Der 1923 in Wien als Sohn jüdischer Eltern geborene Carl Djerassi emigrierte 1939 in die Vereinigten Staaten. 1945 promovierte er im Alter von 22 Jahren an der University of Wisconsin. 1951 gelang es ihm, das Schwangerschaftshormon Progesteron zu synthetisieren und schuf mit dem von ihm entwickelten 19-Norprogesteron die Grundlage für die Entwicklung der Antibabypille, die 1961 auf den Markt kam. „Damals war ich erst 28 Jahre alt, das ist schon so lange her.“ Den nur in Deutschland gebräuchlichen Begriff Antibabypille lehnt er übrigens ab. „Hart, fast brutal“ klinge er, so Djerassi. Das orale Kontrazeptivum diene dem Ziel, „dass jedes Kind ein Wunschkind ist“.

Mit der Goethe-Universität ist Djerassi seit den 1990er Jahren wissenschaftlich verbunden. Frankfurt ist auch der Handlungsort des Romans ‚Vier Juden auf dem Parnass‘, in dem Djerassi sich mit der nicht-religiösen jüdischen Identität auseinandersetzt. (lw)

Erfolgreiche Pioniere

Für die Wissenschaftler der Goethe-Universität war die Ausschreibungsrunde 2013 für den ERC Consolidator Grant ein voller Erfolg. Die Goethe-Universität konnte gleich mit drei Projekten überzeugen, die nun zur Förderung vorgesehen sind – das bislang beste Ergebnis. Unterstützt werden kreative und vielversprechende Wissenschaftler, deren Promotion 7 bis 12 Jahre zurückliegt und die Pionierforschung betreiben. Dadurch will der Europäische Forschungsrat (ERC) ein unabhängiges exzellentes Forschungsteam aufbauen und stärken.



Die drei geförderten Projekte stammen aus verschiedenen Fachbereichen. Professor René Reifarth (im Bild), Geschäftsführender Direktor des Institutes für Angewandte Physik, untersucht die Entstehungsgeschichte chemischer Elemente. Professor Christian Fiebach, Geschäftsführender Direktor des Institutes für Psychologie, beleuchtet mit seiner

Forschung die neuronalen Rechenprozesse in Sprache, und Professor Markus Gangl, Professor für Soziologie, widmet sich dem Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und sozialer Schichtenbildung in OECD-Ländern.

Auch Professor Armin von Bogdandy beglückt die Goethe-Universität. Der Honorarprofessor am Fachbereich Rechtswissenschaften der Goethe-Universität und Direktor des Max Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg wurde mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Nach Professor Rainer Forst ist damit ein zweiter Forscher des Clusters ‚Die Herausbildung normativer Ordnungen‘ mit dem höchsten Forschungspreis der DFG geehrt worden. Verliehen wird der Leibniz-Preis im März 2014 in Berlin. „Ich gratuliere unseren Wissenschaftlern zu diesen herausragenden Auszeichnungen, die nachdrücklich belegen, dass sich die Goethe-Universität mit Recht zu den forschungsstärksten Hochschulen Deutschlands zählen darf“, sagte Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl. (lw)

Internationale Forschung – Auslandsberufungen steigen

Immer mehr ausländische Forscher zieht es an die Goethe-Universität. Das zeigt der positive Trend des vergangenen Jahres: Von 34 bis September vergangenen Jahres neu besetzten Professuren wurden allein 15 an Kandidaten mit ausländischem Pass vergeben. Zum größten Teil kamen sie direkt aus dem Ausland, darunter von so renommierten Einrichtungen wie der University of Oxford, der London Business School, der ETH Zürich, der University of Minnesota oder der Federal Reserve Bank of Boston.

Seit 2008 waren durchschnittlich neun Forscher aus dem Ausland an die Goethe-Universität gewechselt. Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl führt die gestiegene Zahl ausländischer Berufungen auf eine „höhere internationale Sichtbarkeit der Goethe-Universität“ zurück: „Wir haben in den vergangenen Jahren enorm aufgeholt. Vor allem dank unserer herausragenden Forschungsprojekte wie der Exzellenzcluster, der Gesundheits- und LOEWE-Zentren.“ (lw)

Geowissenschaftler erhalten NASA-Ehrung

Ihr spektakulärer Flug durch den Schweif des Kometen Wild 2 machte die Stardust-Mission bekannt. Die Raumsonde brachte Staubpartikel aus dem Interstellaren Raum in einem transparenten Glasschaum zur Erde. Dr. Sylvia Schmitz und Professor Frank Brenker vom Institut für Geowissenschaften der Goethe Universität haben als Mitglieder des internationalen wissenschaftlichen Voruntersuchungsteams ISPE den diesjährigen ‚Group Achievement Award‘ der NASA erhalten.



Professor Frank Brenker und Dr. Sylvia Schmitz vom Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität sind ausgezeichnete Sucher.

Ausgezeichnet wurden ihre herausragenden wissenschaftlichen Ergebnisse und die weltweite Zusammenarbeit beim Aufspüren von Interstellaren Staubpartikeln aus der Stardust-Mission der NASA. „Der Aufwand, diese Partikel im Glasschaum zu entdecken, war so groß, dass man die ganze Welt um Mithilfe bat“, sagt Frank Brenker. Insgesamt beteiligten sich über 30.000 Laien an der Suche und investierten hierfür große Teile ihrer Freizeit. Die hohe Anzahl freiwilliger Helfer zeigt,

dass die Untersuchungen auf großes gesellschaftliches Interesse stoßen. „Es ist das erste Mal überhaupt, dass Material untersucht wird, welches nicht aus unserem eigenen Sonnensystem stammt. Es ist quasi unser Kontakt mit anderen Bereichen unserer Galaxie“, erklärt Brenker. „Hier gibt es offensichtlich ein großes Bedürfnis nach wissenschaftlichen Antworten.“ (lw)

ALUMNI-BÜCHER

Ein Volk in Trauer

Diana Garcia Simon lässt tief in die Seele des argentinischen Volkes blicken

1952 versank ein ganzes Land in Trauer. Der Tod der Präsidentengattin Eva Perón brachte in Argentinien das Leben zum Stillstand. Diana Garcia Simon, die 1956 in Argentinien geboren wurde, zeigt in ihrem zweisprachigen Erzählband ‚Das Erbe. La Herencia‘, wie der Tod der Primera Dama sich im Leben der Bevölkerung bemerkbar machte und wie sich das Leben aus dem Trauerzustand heraus langsam wieder normalisierte. Der Hauptcharakter ist eine junge Frau, deren Namen man erst ganz zum Schluss erfährt. Auch sonst weiß man nicht allzu viel von ihr, nur, dass sie sich nach einem anderen Leben sehnt, von der großen Stadt Buenos Aires träumt und eine äußerliche Ähnlichkeit zu Anne Frank hat. „Die gleiche Frisur, die gleichen Augen, die gleiche Wehrlosigkeit in den Knochen.“

Simon, die nach dem Studium der lateinamerikanischen, spanischen und arabischen Literatur in Buenos Aires, Granada, Salamanca und Barcelona in Frankfurt am Main promovierte, mischt der Erzählung kurze, schnelle Unterhaltungen bei, was

ihr zusätzliches Tempo verleiht. Die Geschichte der jungen Argentinierin ist ein Klassiker: Sie verliebt sich in einen Arzt, heiratet aber einen anderen, einen frisch von der Universität gekommenen Juristen, und sehnt sich weiterhin nach dem Arzt – doch das steht eigentlich gar nicht im Mittelpunkt der Erzählung. Vielmehr sind es die Traditionen und Werte im Argentinien der 1950er-Jahre, die Rollenbilder und die Beziehung zu Eva Perón. Ganz nebenbei erfährt der Leser, wie diese Gesellschaft, oder zumindest ein Teil von ihr, dachte, handelte und fühlte. (lw)

Diana Garcia Simon, *Das Erbe. La Herencia*, zweisprach. Band, aus dem argentinischen Spanisch übersetzt von Inka Marter, CreateSpace Independent Publishing Platform 2013, 150 Seiten, 8,90 Euro, ISBN 978-1-49122-955-2



TERMINE



• Week of Science

Vom 1-7. Juni 2014 findet am Campus Riedberg die Woche der Naturwissenschaften statt, mit hochrangig besetzten Veranstaltungen zu wichtigen Zukunftsthemen wie z.B. Zukunft der Informationsgesellschaft, Ethik und Grenzen der Naturwissenschaften sowie 100 Jahre Naturwissenschaften an der Goethe-Universität.

Termine: 1.6.2014 - 7.6.2014

Ort: Campus Riedberg – Frankfurt am Main

www.gu100.de

• Studentische Campusführungen für Alumni und Förderer

Termine: 8.3.14; 22.3.14 von 14.00 - 15.30 Uhr

Ort: Campus Westend

Weitere Termine und Anmeldungen unter:

www.experiencefundraising.com/fuehrungen

• Ausstellung: 100 Jahre Universitätsmedizin

Termine: 26.3.2014 - 18.3.2015

Ort: Universitätsklinikum, Haus 23, Foyer

• Bürgervorlesung: ‚Der Erste Weltkrieg – Kindheit, Jugend, literarische Erinnerungskultur‘

Termine: 1.4.2014 - 1.7.2014

Ort: Campus Westend, IG 411

• Ausstellung: 36 Stifter für eine Idee

Eröffnung: 9.4.2014

Termine: 10.4. bis 31.10.2014

Ort: Campus Westend, Gebäude PA, Foyer

• Ausstellung: Liberaler Sozialist, Zionist, Utopist: Der Soziologe und Nationalökonom Franz Oppenheimer (1864-1943)

Termine: 14.4.2014 - 31.5.2014

Ort: Campus Westend, PEG-Gebäude, Foyer

• Ringvorlesung der Martin Buber-Professur:

Das europäische Judentum und der erste Weltkrieg. Religiöse, politische und literarische Antworten der jüdischen ‚Generation 1914‘

1. Termin: 16.4.2014, 18 Uhr

Ort: Campus Westend, Festsaal Casino

• Publikation: Starke Frauen.

Wissenschaftlerinnen, Stifterinnen, Studentinnen und Verwaltungsmitarbeiterinnen haben die Goethe-Universität in den vergangenen 100 Jahren stark geprägt.

Termine: 8.5.2014 - 20.5.2014; 23.5.2014

Ort: Campus Westend, IG-Farben-Haus, Foyer;

ab 23. Mai in der Stadtbücherei Frankfurt

• Symposium der Martin Buber-Professur:

‚Mäzene, Gelehrte, Bürger: Jüdisches Engagement und jüdische Gelehrsamkeit in der Frankfurter Universitätsgeschichte‘

Termine: 25.5.2014 - 27.5.2014

Ort: Campus Westend, Festsaal Casino; Jüdisches Museum

• Stiftungsgastdozentur für Poetik:

Daniel Kehlmann, Die Vermessung der Welt

Termine:

3., 10., 17. und 24.6., 1.7.2014; Beginn jeweils 19 Uhr

Ort: Campus Westend, Hörsaalzentrum

• Brandauer liest Faust

Klaus Maria Brandauer liest aus Goethes ‚Faust‘ und brilliert in seiner Paraderolle.

Ort: Campus Westend

Termin: 12.6.2014

Anmeldungen möglich ab dem 1. April 2014 unter:

www.gu100.de

Mehr Information zum Jubiläumsprogramm:

www.gu100.de